



Die neuen Funktionen in Papyrus Autor III.v

Papyrus Autor Version 3.5 bringt mit der Lesbarkeits-Einschätzung wieder eine mächtige Innovation in Sachen Textverbesserung. Dazu kommen noch »Alltags«-Neuerungen (interessant aber auch für Vielschreiber wie auch für die allgemeinere Office-Nutzung).

Natürlich haben wir wieder auch reihenweise Anregungen und Ideen von Ihnen, unseren Anwendern, umgesetzt (ein dickes Dankeschön dafür!).

Viel Spaß mit *dem* Programm für alle, denen es auf die Qualität Ihres Textes ankommt, wünscht Ihnen

Ulli Ramps und das Papyrus Team
von der R.O.M. Logicware GmbH, Berlin

1. Lesbarkeits-Einschätzung für Textpassagen im Überblick.....	2
2. Alarmfelder in der Datenbank.....	6
3. Inhaltsübersicht im Dokumentfenster.....	10
4. Größere neue Arbeiten als »Projekte«.....	11
5. Automatische Duden Korrektor Installation.....	13
6. Normseiten überarbeitet.....	14
7. Aktualisierungen von Bausteinen.....	15
7.1 Neue Bilder-Bibliothek, transparente Bilder.....	15
7.2 Thesaurus auf neuestem Stand.....	15
7.3 Bibliothek für gebeugte Formen aktualisiert.....	15
7.4 Füllwortliste bearbeitet.....	15
8. Drag & Drop im Betriebssystem zwischen Programmen.....	15
9. Suchabfrage in der Datenbank überarbeitet und erweitert.....	16
9.1 Sucheingabefeld der Datenbank-Tabellen um Formeln erweitert.....	16
9.2 Sucheingabefeld der Datenbank-Tabellen um Formeln erweitert.....	16
10. Vereinfachte Überarbeitung von angemarkten Textstellen.....	17
11. Einführungskurse und Hilfe intensiv überarbeitet und erweitert.....	17
12. Reports mit HyperOffice-Verknüpfungen und Auto-Sicherung.....	18
Mehr Einträge mit Variablen für Dokument-Eigenschaften.....	19
13. Kleinkram.....	20

1. Lesbarkeits-Einschätzung für Textpassagen im Überblick


Hier erhalten Sie ein Werkzeug, mittels dem man seine Texte auf schwer lesbare Textbereiche untersuchen und diese entsprechend verbessern kann.

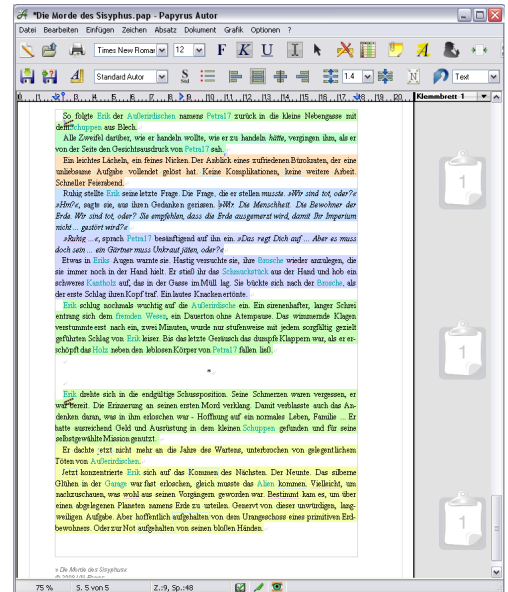
Das mag erst einmal recht simpel wirken - hat aber im Vorfeld schon so viel Aufmerksamkeit erregt, dass wir uns die Mühe gemacht und es zum Patent angemeldet haben.

Was ist Lesbarkeit eigentlich? Lesbarkeit ist die Einschätzung der Verständlichkeit einer Textpassage, bezogen auf den vom Autor verwendeten Schreibstil¹.

Die **Lesbarkeit** ist durch die Überprüfung einfacher Bedingungen überraschend gut in ihrer Schwierigkeit **einschätzbar**. Das ist seit den 20er Jahren bis heute Gegenstand intensiver Forschung² und später durch den Sprachwissenschaftler Rudolf Flesch³ und vieler anderer mit **erstaunlich brauchbaren Ergebnissen** quantifiziert worden.

So haben Untersuchungen ergeben, dass allein die Verbesserung der Lesbarkeit anhand quantifizierbarer Methoden bei Zeitungen einen Anstieg der Leserschaft um bis zu über 60% ergeben hat⁴.

Die Absatz-weise Lesbarkeitseinschätzung kann man leicht selbst ausprobieren. Öffnen Sie das Dokument »Lesbarkeit Testsätze.pap« und schalten Sie die Analyse durch Klick auf das »Auge« in der Statuszeile ein. Trennen Sie Absätze einfach einmal durch Druck auf die Absatz-Taste  in einzelne Sätze auf, spielen Sie anderweitig mit dem Text und beobachten Sie dabei, wie die Sätze sich farblich ändern.



Lesbarkeits-Einschätzung - wie geht das?

Die wichtigsten Kriterien sind die Text-Merkmale »Wortschwierigkeit« und »Satzkomplexität«, statistisch bestimmt in Form von Buchstaben oder besser Silben pro Wort, dazu Buchstaben, Silben oder Worte pro Satz. Diese Kriterien werden in einer Formel zueinander in Bezug gebracht. Es gibt etliche Formeln, die so Lesbarkeit analysieren. Für eine gute Lesbarkeitsanalyse

¹ Natürlich gehen auch noch Inhalt, Textstruktur und Typographie ein, die aber für diese Betrachtung vernachlässigt werden
² Kitson, H. D., 1921: »The mind of the buyer.« New York: Macmillan.
 Lively, B. A. and S. L. Pressey, 1923: »A method for measuring the 'vocabulary burden' of textbooks«. Educational administration and supervision 9:389-398.
 Eine wissenschaftliche Übersicht zum Thema: DuBay, William H., 2004: »Principles of Readability«, (<http://www.impact-information.com/impactinfo/readability02.pdf>)
³ Flesch, Rudolf, 1943: "Marks of a readable style." Columbia University contributions to education, no. 897. New York: Bureau of Publications, Teachers College, Columbia University.
⁴ DuBay, William H., 2006: »Smart Language: Readers, Readability, and the Grading of Text«, BookSurge Llc.



haben uns intensive Recherche, eigene Überlegungen sowie aufwendige statistische Erhebungen dazu gebracht, die Formel von Rudolf Flesch des »**Flesch Readability Ease**« (FRE)¹ von 1948 als **Basis** zu nehmen. Unsere Erfahrungswerte haben uns dazu gebracht, mindestens für Belletristik *nicht* dem Versuch von Toni Amstad zu folgen, der auf seine Weise den FRE an die deutsche Sprache anzupassen versucht hat.

Wir haben den »Flesch Readability Ease« für Papyrus Autor eigenen Forschungen folgend **algorithmisch** an die deutsche Sprache **angepasst**. Dabei wurde den Anforderungen belletristischer sowie wissenschaftlicher Texte sowie von Sachbüchern entsprochen. Insbesondere wird die Lesbarkeits-Einschätzung von Papyrus Autor auch der modernen Sprache gerecht. Die »alten« Formeln von Flesch und Amstad sind ja bereits in den 50ern und 60ern entstanden.

Unser besonderer Dank gilt hier (wieder einmal) dem Erfinder guter Ideen, Liebhaber des Philosophierens über »Schriftstellerei« und Bestseller-Autor Andreas Eschbach. Er hat sich aus Interesse am Thema »Schreiben« bereits seit Jahren intensiv mit dem Thema der Einschätzung von Lesbarkeit beschäftigt und die Brauchbarkeit der einzelnen, bereits vorhandenen Ansätze überprüft.

Die **Besonderheit** unserer Analyse: Papyrus Autor schätzt die **Lesbarkeit** nicht (wie bisher üblich) für nur den *gesamten* Text ein, sondern tut dies für alle einzelnen Textpassagen in der sinnvollsten **Texteinheit**, die für die Betrachtung durch den Schriftsteller geeignet ist - den **Ab-satz**. Hier kann man ansetzen, hier kann man eingreifen.

Wird ein kompletter Text als »schwer lesbar« eingestuft, nützt einem das herzlich wenig, da man so nur schwer herausfinden kann, wo man denn etwas ändern sollte.

Und sollte ein komplettes Dokument insgesamt als vernünftig lesbar eingeschätzt sein (ohne zusätzliche Analyse der einzelnen Absätze), so nützt das kaum als Kriterium. Ich zitiere da aus einer Diskussion mit Andreas Eschbach: »Was nützt Dir ein Text, der im Schnitt angeblich mittelschwer lesbar ist, bei dem Du aber wegen einer unlesbaren Einleitung nie über den Anfang rauskommst? Das ist so wie: ‚Meine Füße liegen im Feuer, auf meinem Kopf hab ich einen Eisbeutel, also geht’s mir im Schnitt gut!«

Was **besagt** nun das Ergebnis unserer **Lesbarkeits-Einschätzung**? Es ist **kein absolutes Entscheidungskriterium** für die Qualität eines Textes, das sei deutlich betont!

Weder die »wirkliche« Lesbarkeit oder gar das Lesevergnügen eines Romans bzw. die Verständlichkeit eines Sachtextes sind hier zu 100% getroffen erfasst.

Es geht dem Autor, der eben Lesevergnügen, Verständlichkeit oder ja vielleicht sogar beides erzeugen will, aber auch darum, Hinweise auf *möglicherweise (!)* schwer verständliche Textpassagen zu bekommen. Und genau das leistet unsere Lesbarkeits-Einschätzung in erstaunlich nützlicher Weise.

¹ Dubai, William H. (Herausgeber), 2007: »Unlocking Language: The Classic Readability Studies«, BookSurge Llc.



So waren viele unserer über 100 Beta-Tester erst ein wenig am Schmunzeln, so etwa mit dem Tenor »nettes Gimmick«. Um dann nach erstem Test immer tiefer in ihre Texte einzusteigen und mit Hilfe der Lesbarkeits-Einschätzung Passagen um Passagen in die eine oder auch andere Richtung anzupassen!

Die einzelnen Absätze Ihres Textes werden in Papyrus Autor nun mit zarten (einstellbaren) Pastellfarben hinterlegt, wobei die Farbe dem Schwierigkeitsgrad an Lesbarkeit entspricht.

Die Darstellung der Lesbarkeits-Einschätzung in Papyrus geht im fließenden Übergang den Regenbogen entlang. Die Farben sind (jeweils mit einem typischen Beispiel dafür, wo man diese Farbe häufig antrifft):

- Tiefrot - hochkomplexe Fachtexte, Gesetzestexte
- Blassrot - komplizierte Erklärungen mit Fachwörtern
- Orange - schwierigere Textpassagen bis gehobenes Zeitungsniveau
- Gelb - von Erwachsenen »normal« lesbarer Text
- Grün - flüssig, normales Zeitungsniveau
- Hellblau - einfacher Text, auch für jüngere Leser ohne Probleme verständlich
- Tiefblau - »kindlicher« Text, Werbung

Interessant ist hierbei auch, wo »**Ausreißer**« **aus dem persönlichen Kontinuum** auftreten und ob diese Absätze wirklich auch sachlich / in der Geschichte eine **Besonderheit** darstellen (dann ist ein Wechsel in der Lesbarkeit kein Bruch, sondern wohl sinnvolles Stilmittel), **oder** aber, ob solche Absätze den **Lesefluss stoppen** oder zumindest behindern.

Natürlich kann man eine gezielte Einstufung sogar - auch in Richtung größerer Komplexität - **bewusst einsetzen**, um bestimmte Dramaturgien auch im sprachlichen Ausdruck zu betonen!

Man kann die Lesbarkeits-Einschätzung so zu einem persönlichen Stil weiterentwickeln, der sich in verschiedenen Bereichen eines Buches in verschiedener Lesbarkeit ausdrücken kann.

Natürlich muss man auch verschiedene Genres berücksichtigen. So wird ein Kinderbuchautor eine andere Lesbarkeit anstreben, als dies ein Verfasser philosophischer Werke tut. Letzterer z.B. wird ja bei seinen Lesern ein eher gehobenes Maß an Verständnis der deutschen Sprache voraussetzen.

Selbstverständlich soll man die Lesbarkeits-Einschätzung nicht sklavisch befolgen. Im Gegenteil befreit einen auch eine grüne oder gar blaue Farbe nicht davon, auch solche Passagen korrekturlesen.

Die Einstellungen zur Lesbarkeits-Einschätzung finden sich in den Optionen (Win) / Einstellungen (Mac); an- und abschalten kann man diese neue Funktion mit dem »Auge« Symbol unten in der Statusleiste, rechts neben der Stilanalyse.






Absätze mit 8 oder weniger Wörtern (einstellbar) werden sofort als »perfekt lesbar« eingestuft und nicht weiter analysiert.

Im Menü »Dokument« finden Sie bei »Dokumentstatistik« auch Angaben über die Lesbarkeits-einschätzung des gesamten Textes.

Wir halten den von uns verwendeten Algorithmus für den für unsere Zwecke am besten geeigneten und stellen ihn nicht zur Diskussion. Wir bieten nicht gleich weitere Algorithmen an, um dem Einsteiger in die Thematik nicht eine nur verwirrende Fülle zu bieten, sondern eine sichere Variante für sehr gut brauchbare Ergebnisse.

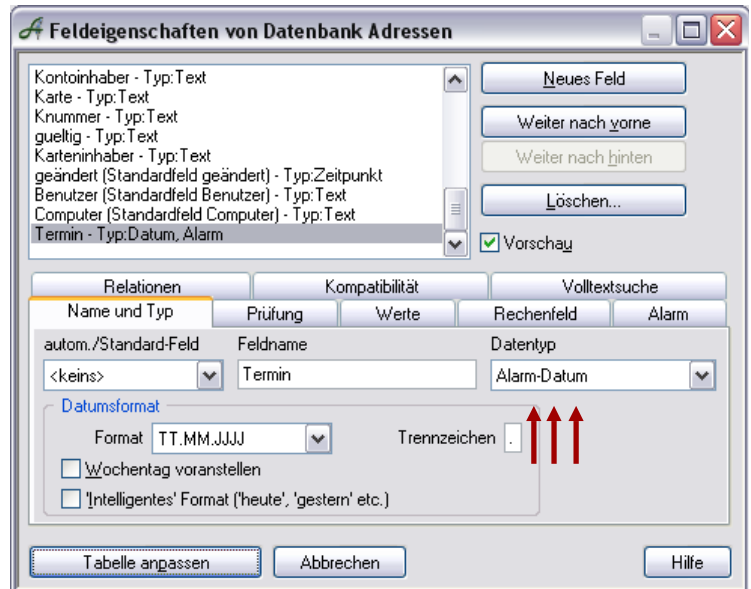
Sollten Sie aber Interesse an unserer Lesbarkeits-Einschätzung haben, allerdings schon aus der Vergangenheit mit einer der vielen verfügbaren Formeln vertraut sein, scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen - es ist uns natürlich möglich, auch andere existente Formeln wie den »Flesch Readability Ease« im Original oder auch in der »üblichen« Anpassung für die deutsche Sprache sowie auch andere Formeln zu realisieren.

2. Alarmfelder in der Datenbank

Beim Start von Papyrus sowie bei manueller Betätigung eines neuen »Alarm«-Icons  werden alle Datenbanken darauf gecheckt, ob in den Datensätzen bestimmte Alarm-Bedingungen erfüllt sind.

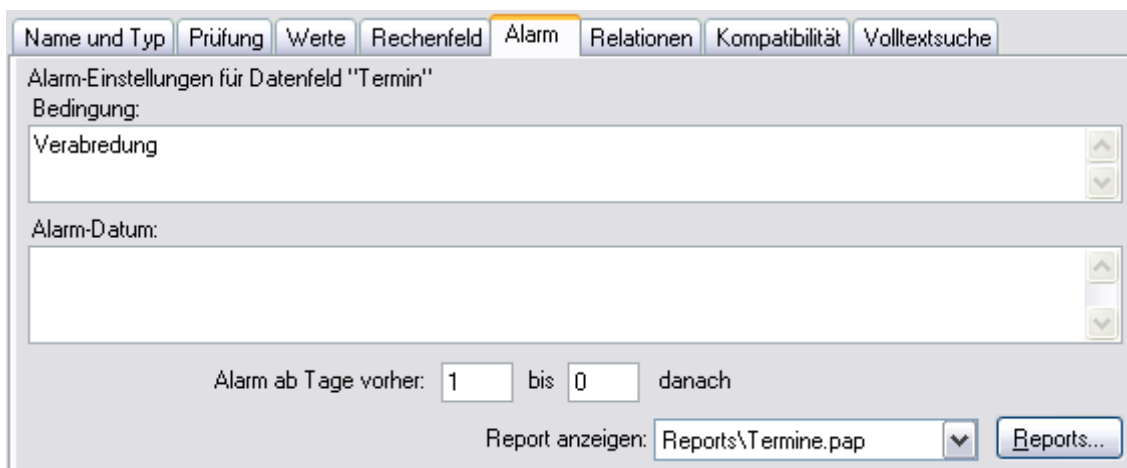
Ein Alarm wird über ein spezielles Feld definiert, das hierfür extra bei »Feldeigenschaften« angelegt werden muss. Man benennt bei »Name und Typ« das neue Feld - z.B. auf »Termin« - und vergibt als »Datentyp« eben ein »Alarm-Datum«.

Weiter geht es bei »Feldeigenschaften« mit der Lasche »Alarm« - hier wird festgelegt, wann und ggf. mit welchen Seitenbedingungen ein Alarm ausgelöst wird.



Wählen Sie also hier die Bedingungen, unter der Ihr Alarm ausgelöst werden soll - z.B., wie in der Abbildung unten geschehen, indem Sie von einem Eintrag im Feld »Verabredung« abhängig machen, ob das Alarm-Datum berücksichtigt werden soll.

Das eigentliche Alarm-Datum wird natürlich direkt in den Datensatz eingetragen.



Wenn Sie hier im Dialog bei »Alarm-Datum« etwas eintragen, dann wird das als Formel interpretiert, um das Alarm-Datum erst noch zu berechnen. Hier für eine Verabredung ist das nicht sinnvoll.



Sinnvoll kann z.B. sein, ein Feld »Mahnung« von der Bedingung abhängig zu machen, ob die Rechnung noch unbezahlt und im entsprechend benannten Feld »Zahlungseingang« eingetragen ist (wenn man das bspw. so definiert, dass als Grundwert dort »offen« steht, bis man etwas anderes einträgt).

Das Alarm-Datum wird dann *nicht* im Datensatz eingetragen, sondern das Alarm-Datum wird dann automatisch aus einem Feld »Rechnungsdatum« geholt und drei Wochen Frist addiert, bis der Alarm greift und eine Mahnung angefordert wird.

Hier trägt man dann bei »danach« auch keinen Wert für eine Begrenzung der Tage ein, über die ein Alarm ausgelöst wird. So ist das Feld infinit, unendlich, und taucht immer wieder als Alarm auf, bis man aktiv die »Bedingung« herausnimmt (sprich: Die Rechnung bezahlt wurde und man ins Feld »Zahlungseingang« etwas anderes einträgt als »offen«).

Bei »Alarm ab Tage vorher:« tragen Sie ein, ob Sie auch schon am Tag vor dem Termin eine Erinnerung bekommen wollen, und ggf. auch noch eine Erinnerung danach (für Erledigungen bei ggf. verpassten Terminen oder für eine Nachbereitung).

Dann geben Sie das »Spannende« ein, was passieren soll, wenn der **Alarm-Termin** eintritt - nämlich den **Report**, der dann ausgelöst wird.

Haben Sie noch keinen Alarm-Report vorbereitet, so kommen Sie mit dem Button »Reports...« in den bekannten Report-Dialog, in dem Sie einen Report anlegen können, der automatisch ausgeführt wird, wenn der Alarm-Fall eintritt.

Alarm-Einstellungen für Datenfeld "Mahnung"

Bedingung:
Zahlungseingang='offen'

Alarm-Datum:
Rechnungsdatum+21

Alarm ab Tage vorher: bis danach


Report anzeigen:

Im Report-Dialog können Sie sich ganz normal einen Report gestalten, der eben die besondere Eigenschaft hat, dass er - durch die Verknüpfung in der »Alarm«-Lasche der Feldeigenschaften eines Alarm-Feldes - ausgeführt wird, wenn der Alarm-Fall für das entsprechende Feld eintritt.

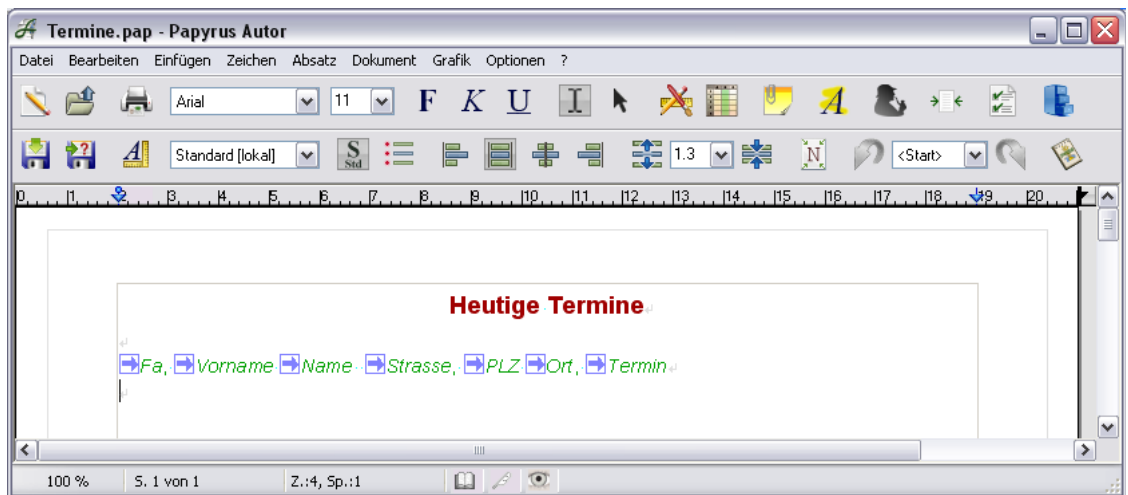
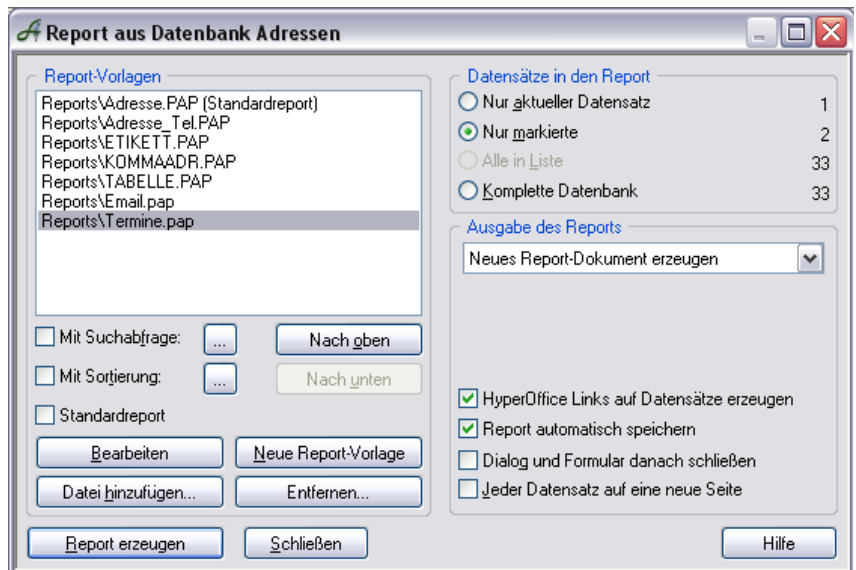
Der Report »Termine.pap« gibt bspw. in Form einer Liste Firma, Name und Adresse sowie den Termin selbst in Listenform aus.

Im Eingabeformular können Sie dann einfach den Alarm-Termin

eingeben - als Datum, als Klartext (»morgen«, »heute«, »gestern« etc.) oder auch als Ziffer (»+1« ist dann wieder morgen etc.). Dazu können Sie noch andere Felder berücksichtigen - z.B. Felder, die für Bedingungen ausgewertet werden, ob ein Alarm wirksam werden soll oder nicht. Dafür, ob bspw. eine Mahnung ausgegeben werden soll, kann es einen vom Rechnungsdatum abhängigen Termin geben - z.B. das Rechnungsdatum +14 Tage - und ein Feld, das angibt, ob denn eine Rechnung bezahlt ist oder nicht.

Der »Alarm-Fall« wird zum einen beim Start von Papyrus überprüft, weiterhin können Sie genau den gleichen Vorgang auslösen, indem Sie den »Alarm« Button der Papyrus Base Symbolleiste  wählen. Sie bekommen pro Datenbank-Tabelle, die gültige Alarme enthält, die entsprechenden Reports ausgeführt. In den Reports sind jeweils alle Datensätze aufgeführt, die aktuell eine Alarmbedingung erreicht haben (im simpelsten Falle ist das in ein Alarm-Feld eingetragene Datum erreicht).

Das können bspw. alle Personen sein, die bis vor zwei Tagen und bis in sieben Tagen Geburtstag haben; oder alle, die seit länger als einer Woche ihre Rechnung noch nicht bezahlt haben, oder alle, die vom Sachbearbeiter heute angerufen werden sollen, ...



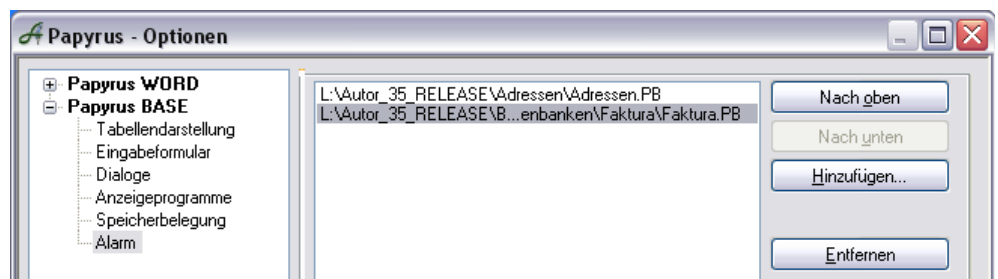
Spannend ist jetzt, dass die Datensätze im Alarm-Report mit **HyperOffice-Verknüpfungen** mit den ursprünglichen Datensätzen verbunden sind (sofern dies für diese Report-Vorlage auch im »Report« Dialog angewählt ist), so dass man simpel durch Klick auf die Report-Einträge die einzelnen Datensätze abrufen kann.


- HyperOffice Links auf Datensätze erzeugen
- Report automatisch speichern

Ein Klick auf einen Eintrag im Report öffnet also den Datensatz, der den Alarm ausgelöst und damit einen Eintrag in der Report-Liste hinterlassen hat.

Möchten Sie sicher sein, dass der Alarm-Report auch ja nicht verloren geht, so können Sie auch die Checkbox »Report automatisch speichern« anwählen. Sowie der Report aufgrund des Erreichens der Alarm-Bedingungen erzeugt wird (z.B., weil morgens neue Datensätze das heutige, erreichte Datum als Alarm eingetragen haben), wird er auch gleich am Ort der Datenbank im Ordner »Autoreports« abgespeichert.

Damit Datenbanken ggf. auch auf Alarm-Bedingungen untersucht werden, wenn sie *nicht* geöffnet sind, gibt es in den Optionen von Papyrus Base eine Liste aller



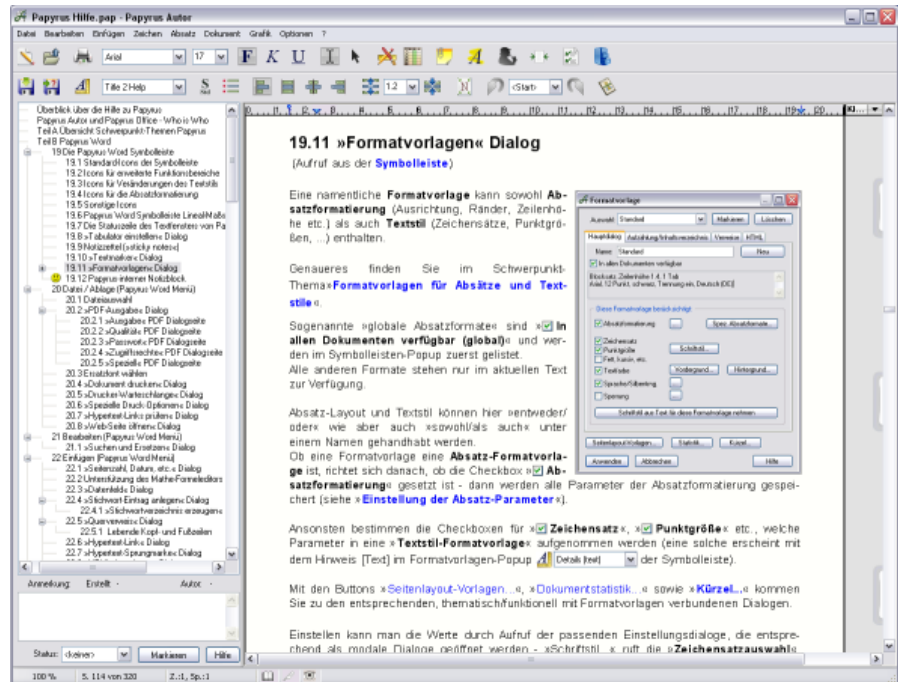
Datenbanken, die beim Papyrus Programmstart wie auch beim »Alarm-Check«  auf gültige Alarm-Bedingungen überprüft werden.

3. Inhaltsübersicht im Dokumentfenster

Da die »Inhaltsübersicht« bei vielen Anwendern mehr und mehr zur Schaltzentrale für die Organisation von Texten in Papyrus Autor wird, kann man diese jetzt auch links ins Textfenster einblenden.

Dafür gibt es auf der »Optionen« Seite des Dialogs »Inhaltsübersicht« die neue Checkbox » Inhaltsübersicht im Textfenster«.

Die weiteren Seiten des Dialogs (»Optionen« sowie »Autolink-Auswahl«) kann man im Kontextmenü der Inhaltsübersicht erreichen (Klick mit rechter Maustaste), wenn diese eingeblendet und nicht als eigenständiger Dialog erreichbar ist.





4. Größere neue Arbeiten als »Projekte«

Im Menü »Datei« gibt es jetzt den Punkt »Neues Projekt«, der einen Dialog aufruft, anhand dessen man ein neues Buch- oder anderes großes Projekt auswählen kann.

Im Dialog wählt man zuerst aus, welche von drei Art von Großprojekt man schreiben möchte:

- Ein **Roman**, eine Kurzgeschichte oder Ähnliches
- Eine wissenschaftliche Arbeit wie eine Diplomarbeit oder Promotion bzw. ein **Sachbuch**
- Ein **anderes** größeres Projekt, für das Vorlagen unter »Weitere:« zusammengefasst sind.

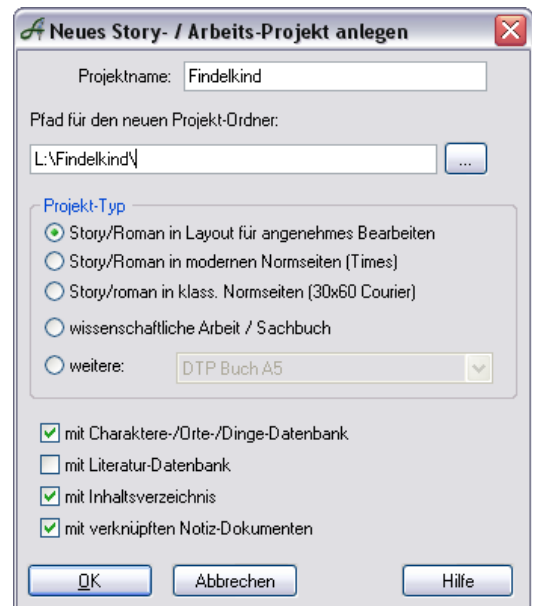
Will man einen **Roman** / eine Geschichte schreiben, so wählt man, ob man so ein Projekt gleich in für angenehmes Bearbeiten und Lesen optimierten Seiten starten möchte (»**Layout für angenehmes Arbeiten**«). Hier sind insbesondere die oberen und unteren Ränder so gewählt, dass man nicht im Lesefluss am Bildschirm gestört wird, wie dies bei Normseiten mit ihren extremen Rändern der Fall ist. Natürlich kann man diesen Typ Projekt auch jederzeit vor der Abgabe in Verlags- und lektorengerechte Normseiten wandeln.

Möchte man lieber gleich in Verlags-fertigen Normseiten loslegen, so kann man »**moderne Normseiten**« auswählen, die zu 30 Zeilen im Abstand eineinhalbzeilig im gut lesbaren proportionalen Zeichensatz »Times« mit entsprechenden großen Rändern gehalten sind.

Die Textmenge pro Zeile ist bei einem proportionalen Zeichensatz natürlich nur im Mittel auf 60 Zeichen einstellbar. Wir haben mit viel Aufwand darauf geachtet, dass die Verteilung des Texts auf die Seiten genau der von »traditionellen« Normseiten entspricht - es kommen dabei also die gleichen Seitenzahlen heraus.

Trotz der besseren Lesbarkeit und weitgehenden Akzeptanz von »modernen Normseiten« sollte man dennoch beim Verlag, wo man sein Werk platzieren möchte, nachfragen, ob der Verlag nicht doch die traditionellen, **klassischen Normseiten** mit 30 Zeilen zu genau 60 Zeichen im Monospace-Zeichensatz »Courier« vorgelegt haben möchte, und sich im Zweifel danach richten.

Nochmal betont: Alle Texte können in Papyrus mit einem Mausklick auch nachträglich in Normseiten gewandelt werden; es ist hier also eher eine Frage des persönlichen »Geschmacks«, ob man gleich in Normseiten arbeiten möchte.





Außerhalb der Belletristik kann man auch ein Projekt starten, das für ein **Sachbuch** oder auch eine wissenschaftliche Arbeit wie eine Diplomarbeit oder Promotion geeignet ist.

Hier haben wir uns auf Werke abgezielt, die direkt gedruckt und nicht von einem Verlag gesetzt werden, bzw. für Sachbuch-Autoren als PDF beim Verlag abgegeben werden oder, wenn auch hier Normseiten gefordert werden, erst einmal in vernünftiger Formatierung geschrieben und erst nachträglich in Normseiten überführt werden.

Man kann auch frei im Ordner für diese Projekte (Papyrus-Ordner/Vorlagen/Projekte/) weitere Projektideen platzieren, die dann zukünftig unter »Weitere:« zur Verfügung stehen.

Dann kann man dazu einstellen, ob das Projekt mit »**Beigeordneten Dokumenten**« sowie auch mit dazugehörigen Datenbanken versehen und gleich verknüpft wird (bei Romanen / Stories die »Charaktere« Datenbank, bei Sachbüchern / wissenschaftlichen Arbeiten die »Literatur« Datenbank für Literaturverzeichnisse).

Für Projekte sind die dokumentspezifischen Backups mit Revisionskontrolle automatisch angeschaltet.

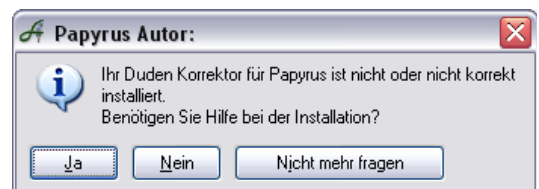
5. Automatische Duden Korrektor Installation

Warum kann denn der Duden Korrektor nicht *gleich immer* mit Papyrus zusammen installiert werden? Der Punkt ist, dass der Duden Korrektor in selteneren Abständen aktualisiert wird als Papyrus Autor. Somit sollte die Installation der beiden Programmteile getrennt vorgenommen werden können, damit Sie für eine Aktualisierung von Papyrus Autor nicht auch jedes Mal den Duden Korrektor mit seinen 200+ MB neu installieren und ggf. sogar herunterladen müssen.

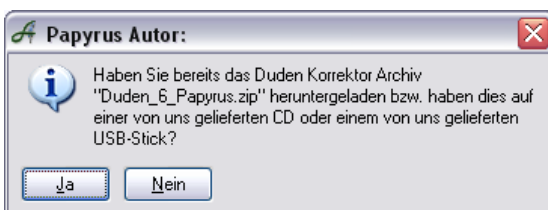


Eine korrekte Installation des Duden Korrektor für Papyrus erkennen Sie daran, dass im Dialog »Über Papyrus...« (unter Win im »?« Hilfe-Menü) unten ein schwarzes »Duden« Logo eingeblendet wird. Ist das »Duden« Logo *nicht sichtbar*, so hat die Installation nicht geklappt.

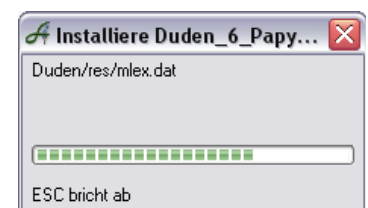
Papyrus merkt beim Programmstart, wenn in einer Papyrus-Installation der Duden Korrektor nicht richtig eingebunden ist, und bietet an, das Duden Archiv zu suchen und im korrekten Pfad zu installieren. Nehmen Sie dann die Hilfe in Anspruch, die Ihnen der folgende Dialog bietet, und antworten Sie mit »Ja«.



Zuerst möchte Papyrus wissen, wo Sie das ZIP Archiv mit dem Duden Korrektor für Papyrus verfügbar haben - als Download auf Ihrer Festplatte, auf einer von uns gelieferten CD oder einem USB-Stick.



Geben Sie in bei »Ja« erscheinenden Dateiauswahl das Duden ZIP Archiv (z.B.



»Duden_6_Papyrus.zip«) an.

Daraufhin entpackt Papyrus das Duden Archiv und installiert den »Duden« Ordner im Papyrus Programm-Verzeichnis, so dass der Duden danach voll funktionsfähig zur Verfügung steht.

6. Normseiten überarbeitet

Die Wandlung normaler Dokumente in Normseiten hing bisher vom Gebrauch der »richtigen« Formatvorlagen ab. Das Verhalten wurde so erweitert, dass beliebige Formatvorlagen *immer* in korrekte Normseiten überführt werden, die auch wirklich 60 Zeichen pro 30 Zeilen entsprechen.

Insbesondere wird jetzt auch Text, der im Ausgangs-Dokument als »kein Format« gesetzt ist, in Normseiten-gerecht gesetztem Text überführt.

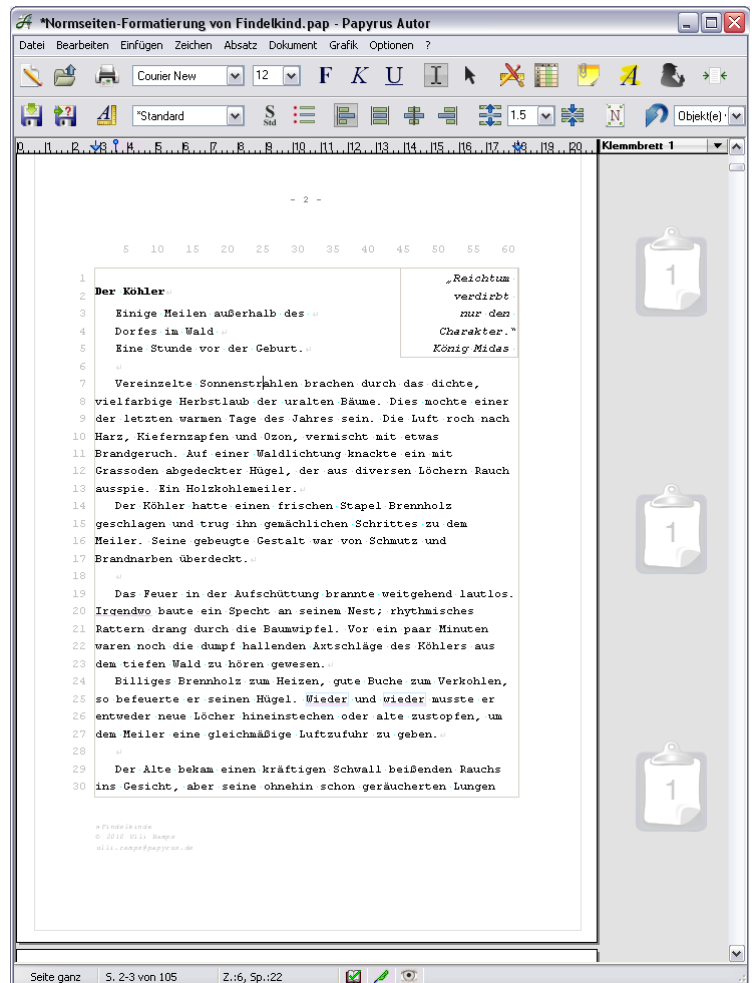
Weiterhin wurden die Normseiten-Vorlagen überarbeitet und tragen jetzt auch **Zeilennummern** (in dezentem Grau). So kann man z.B. besser am Telefon mit seinem Lektor kommunizieren (»Auf Seite 13 steht in Zeile 15 ...«).

Möchte man die Zeilennummern nicht mit ausgedruckt haben, muss man auf die Seitenlayout-Vorlage = Stammseite gehen (siehe Schwerpunkt-Thema

»Seitenlayout-Vorlagen - Stammseiten« im Hilfe-Menü). Dort verleiht man dem Textobjekt für die Zeilennummern die Eigenschaft »Nur auf Bildschirm sichtbar« (Menü »Grafik« -> »Grafikobjekt-Eigenschaften« -> »Lage & Größe«), dann werden sie nicht mit gedruckt.

Oder, wenn man die Zeilennummern gar nicht haben will, löscht man die Textobjekte mit den Nummern einfach auf der Stammseite.

Im Menü »Datei« (Win) bzw. »Ablage« (Mac) gibt es jetzt bei »Erzeugen« auch die Möglichkeit, ein Dokument gezielt nach Normseiten in Courier bzw. in Times zu wandeln.





7. Aktualisierungen von Bausteinen

7.1 Neue Bilder-Bibliothek, transparente Bilder

Die von uns in Papyrus verwendete GBM-Bibliothek für die Einbindung von Grafiken wurde auf die neueste Version aktualisiert.

Im Zuge dessen wurde die Bildeinbindung überarbeitet und in Details verbessert. Als wichtigste hieraus resultierende Neuerung sind jetzt auch, wie rechts zu sehen, transparente Bilder möglich.

Die Einstellung dazu findet man im Dialog »Grafikobjekt-Eigenschaften« bei »Füllung« sowie (aus historischen Gründen redundant) bei »Bildgröße«.



7.2 Thesaurus auf neuestem Stand

Die Datendatei für das Papyrus' Synonym-Lexikon, unseren von Daniel Naber (»www.Openthesaurus.de«) freundlicherweise zur Verfügung gestellten Thesaurus, wurde aktualisiert.

Da der Thesaurus, wenn man ihn selbst von »Openthesaurus.de« herunterlädt, jetzt seine Umlaute in UTF-8 codiert, haben wir unsere Routinen daran angepasst, so dass Umlaute korrekt angezeigt werden. Dabei haben wir das so flexibel gestaltet, dass auch alte Thesaurus-Dateien, die herkömmlich codiert sind, noch funktionieren.

7.3 Bibliothek für gebeugte Formen aktualisiert

Auch die Bibliothek »Libstemmer« für Flexionen / Beugungen der Wörter der deutschen Sprache, die von uns bspw. in der Stilanalyse eingesetzt wird, hat ein Update auf die neueste Version erfahren.

7.4 Füllwortliste bearbeitet

In Auswertung etlicher Zuschriften und aus eigenen Erkenntnissen haben wir einige kleine Anpassungen in unserer Füllwort- und Stilschwächen-Liste unserer Stilanalyse vorgenommen. Dabei sind allerdings keine gravierenden Neuerungen passiert. Wer bereits selbst Änderungen an einer persönlich angepassten Liste gemacht hat, kann aber ruhig lieber bei seiner Liste bleiben.

8. Drag & Drop im Betriebssystem zwischen Programmen

Die Erkennung von Maus-Aktionen von Fremd-Programmen wurde erweitert. So können jetzt z.B. auch Bilder bspw. aus dem von uns empfohlenen Internet-Browser »Mozilla Firefox« heraus direkt in Papyrus-Dokumente hineingezogen werden.



9. Suchabfrage in der Datenbank überarbeitet und erweitert

9.1 Sucheingabefeld der Datenbank-Tabellen um Formeln erweitert

Bisher waren Suchabfragen im normalen Feld der Sucheingabe der Datenbank-Tabelle in der Syntax eingeschränkt, um Kollisionen von eigentlich vorstellbaren Formeln mit entsprechenden Sucheingaben, Feldnamen etc. zu vermeiden.

Jetzt kann man im Suchfeld auch Formeln eingeben. Damit Papyrus weiß, dass jetzt keine Sucheingabe, sondern eine Formel kommt, muss man Formeln im Sucheingabefeld ein Nummernkreuz »#« voranstellen (auch »Hash« genannt).

So kann man auch ins Sucheingabe-Feld eine Formel wie

```
# Betrag1 > Betrag2 * 2
```

Es müssen dann aber auch alle in einer Formel verwendeten Textzeichenketten (= »Strings«) in einfache Anführungszeichen eingefasst werden (verwendet man keine Formel, kann man das auch wie bisher bleiben lassen).

Man kann also wie bisher nach suchen, was dann einem entspricht: Suche in allen beliebigen Feldern (»*«) nach einem Wortanfang (»=«), der ‚Müller‘ lautet, und gleichzeitig soll erfüllt sein (»AND«), dass der Wortanfang eines beliebigen Feldes ‚Thomas‘ lautet. Beides liefert völlig identische Ergebnisse.

Sich so einen komplizierten Ausdruck wie unten zu »gönnen«, ergibt also nur Sinn, wenn man das mit weiteren Formel-Elementen koppelt, die nicht so einfach eingebbar sind (z.B. noch mit einer Zahlen-Berechnung gekoppelt).

9.2 Sucheingabefeld der Datenbank-Tabellen um Formeln erweitert

Bisher waren Suchabfragen im normalen Feld der Sucheingabe der Datenbank-Tabelle in der Syntax eingeschränkt, um Kollisionen von eigentlich vorstellbaren Formeln mit entsprechenden Sucheingaben, Feldnamen etc. zu vermeiden.



10. Vereinfachte Überarbeitung von angemarkten Textstellen

Wenn man seine Texte intensiver überarbeitet, findet man dabei oft viele kleine Stellen, die zu übernehmende Änderungen bspw. vom Lektor darstellen, Anmerkungen der Rechtschreibkorrektur oder der Stilanalyse sind, die man aber so, wie sie sind, im Text behalten (und daher bei vermeintlichen Fehlern »hier ignorieren« bzw. bei Lektor-Änderungen übernehmen) möchte.

Da können selbst einfache Kontextmenü-Aufrufe in der Summe unangenehm langsam sein. Daher haben wir eingebaut, dass **Strg-Alt-Mausklick** (Win) / **Command-Alt-Mausklick** (Mac) auf Markierungen der Änderungsverfolgung die Änderung übernimmt und ebenfalls Strg-Alt-Mausklick (Win) / Command-Alt-Mausklick (Mac) auf Markierungen der Stilanalyse oder des Duden Korrektors ein »hier ignorieren« auslöst und somit die Textpassage so, wie sie ist, nicht weiter moniert wird.

11. Einführungskurse und Hilfe intensiv überarbeitet und erweitert

Da diese Texte intensiv genutzt werden, haben wir den Kurs für Einsteiger, den »Einführungskurs« (im »Hilfe« Ordner) intensiv erweitert und an die Programmneuerungen seit der letzten Überarbeitung angepasst.

Das halbe bis ganze Stündchen, sein neues Werkzeug Papyrus so richtig kennenzulernen, sollte man sich für diesen Kurs nehmen.

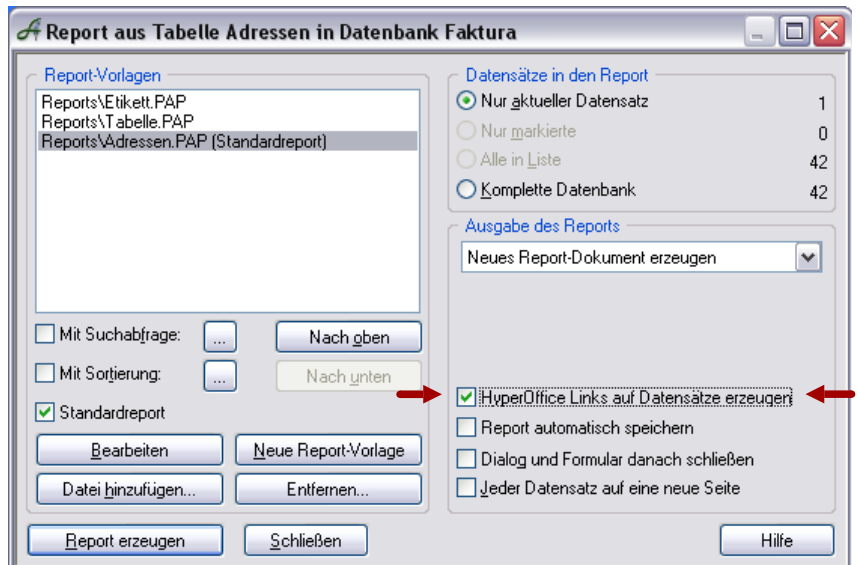
Desgleichen wurde die »Einführung in Papyrus Autor« ebenfalls kräftig erweitert und überarbeitet.

Auch die »Papyrus Hilfe« wurde entsprechend angepasst und ergänzt, uns als schwierig gemeldete Passagen wurden überarbeitet.

12. Reports mit HyperOffice-Verknüpfungen und Auto-Sicherung

Kleine Checkbox, große Wirkung: Im Report-Dialog kann man jetzt angeben, ob die Datensatz-Einträge im Report mit HyperOffice-Links versehen werden («HyperOffice Links auf Datensätze erzeugen»).

So öffnet ein Klick auf den entsprechenden Eintrag im Report den ursprünglichen Datensatz in der Datenbank.



Diese neue Funktionen werden auch für Alarm-Reports erzeugt (siehe weiter unten) und sind sogar dafür eingeführt worden, können aber auch für normale Reports benutzt werden.

» Report speichern im Ordner ‚Autoreports‘« erzwingt ein automatisches Speichern beim Erzeugen dieses Reports, wobei dem so erzeugten Dokument ein sinnvoll vorgegebener Name gegeben wird. Ort des Abspeicherns ist fest der Ordner »Autoreports« dort, wie die dazugehörige Datenbank liegt.



Mehr Einträge mit Variablen für Dokument-Eigenschaften

Bei »Dokument -> Dokument-Eigenschaften -> Autor etc.« für das Dokument können folgende Daten eingetragen werden, die dann im Dokument bspw. über Querverweise abrufbar sind (mit einem senkrechten Strich abgetrennt sind alternativ nutzbare Namen):

DOC_AUTHOR | DOC_AUTOR - Verfasser

DOC_COMMENTS | DOC_BEMERKUNG - Bemerkung

DOC_SUBJECT | DOC_THEMA - bei »Dokument -> Dokument-Eigenschaften -> Autor etc.« für das Dokument eingetragenes Thema

DOC_KEYWORDS | DOC_STICHWOERTER - Stichwörter, nach denen das Dokument einzuordnen ist

DOC_TITLE | DOC_TITEL - Titel des Dokuments, unabhängig vom Dateinamen

DOC_COMPANY | DOC_FIRMA - Eine Firma, für die oder von der dies Dokument erstellt wird

DOC_CATEGORY | DOC_KATEGORIE - Eine Kategorisierung Ihres Dokuments.

DOC_EMAIL - Ihre E-Mail. Weitlingstr. 3

DOC_ADDRESS | DOC_ADRESSE - Ihre Adresse.

DOC_PHONE | DOC_TELEFON - und Ihr Telefon. Falls Ihr Verlag Sie anrufen will.

FILESIZE | DOC_FILESIZE - Die Größe Ihres Dokuments in Byte.



13. Kleinkram

- »**Hier ignorieren**« von Stilanalyse- und Rechtschreibfehlern »überlebt« den Übertrag von normalen Papyrus-Dokumenten nach **Normseiten** (und zurück).
- Beschriftungen im **Rechtschreibkorrektur-Dialog** geändert
- Bessere **Voreinstellung** des **Duden** mit dem „dicksten“ Grammatik-Check und progressiver **Silbentrennung** als Default
- Die **Abfrage beim Schließen des letzten Dokumentes** geändert, so dass diese jetzt normalerweise (voreingestellt) *nicht* stattfindet
- **Dokumentspezifische Backups** kommen jetzt eher, sinnvolle Voreinstellungen für die Zeitabstände der Backups sind gewählt
- Neue Menüeinträge im Menü »Datei« (Win) / »Ablage (Mac) bei »Erzeugen«:
 - »Auf Normseiten (Standard) wandeln« richtet sich nach
»(Papyrus)/Module/Vorlagen.fix/_NORM.pap« - dies entspricht dem Klick auf das »Normseiten« Icon aus der Symbolleiste.
 - »Auf klassische Normseiten (Courier) abbilden« richtet sich nach
»(Papyrus)/Module/Vorlagen.fix/_NORM_Courier.pap«.
 - »Auf moderne Normseiten (Times) abbilden« richtet sich nach
»(Papyrus)/Module/Vorlagen.fix/_NORM_Courier.pap«.
- Der **SAVE()** Befehl zur Verwendung in Reports legt jetzt auch automatisch **Ordner** an, wenn diese im Pfad auftauchen und vorher nicht existiert haben.